



**Schweizerische Vereinigung für Militärgeschichte
und Militärwissenschaft**
Association suisse d'histoire et de sciences militaires

Internet: www.ashsm.ch / www.militariahelvetica.ch

c/o Militärakademie / Académie militaire (MILAK)
Kaserne / Caserne – 8903 Birmensdorf

Svmm.milak@vtg.admin.ch ou
Ashsm.milak@vtg.admin.ch

**Zusammenfassung /
Sommaire**

- **Éditorial**
- **Soll Klio von ihrem Podest gestürzt werden? / Faut-il renverser Clio de son piédestal ?**
Dominique Andrey
- **Verabschiedung Dominique Juillard, GV SVMM Schwyz, 17. Mai 2019 / Prise de congé de Dominique Juillard, lors de l'AG ASHSM du 17 mai 2019 à Schwyz**
Rudolf Jaun
- **L'ASHSM et la CIHM (1980-2017)... quelques réflexions d'un vétéran**
Hervé de Weck
- **Sonderausstellung «Ernstfall! Die Schweiz im Kalten Krieg»**
Marco Sigg
- **Neueste Veröffentlichungen / Dernières parutions**
- **Neue publikationen des SVMM / Nouvelles publications de l'ASHSM**
- **Aktivitäten 2019-2020 / Activités 2019-2020**
- **Aktivität der Mitglieder der SVMM / Activités des membres de l'ASHSM**

Éditorial

Avec cette 41^e Newsletter, nous mettons un terme à ce format de publication papier pour nous tourner vers une édition désormais numérique dont la trame évoluant au fil de l'année sera plus dynamique et plus vivante. Une transformation qui respecte les recommandations de l'Académie suisse des sciences humaines et, plus largement, de la Confédération dont la politique en faveur du monde numérique s'affirme de manière volontaire et positive. Que vive donc notre société dont le site Internet constituera en quelque sorte son quartier général de campagne.

www.ashsm.ch

Mais pour l'heure, il est temps de revenir avec Hervé de Weck qui fut le rédacteur en chef de cette publication des années durant, sur les dernières décennies de notre société en invoquant, à l'instar de notre président Dominique Andrey, Clio, la muse de l'histoire, tout en saluant notre président sortant Dominique Juillard. L'heure aussi de se souvenir de notre raison d'être et des événements qui sont venus ponctuer une actualité trop souvent dramatique au cours de l'année qui vient de passer.

Car 2019 aura été une année, une fois encore, emplie de tensions internationales. Que l'on pense seulement aux vagues de manifestations à travers le monde, à Hong-Kong, en Algérie ou au Chili; aux affrontements entre l'Inde et le Pakistan; à la guerre commerciale entre les USA et la Chine; aux grèves de la jeunesse pour le climat; aux massacres au Mali ou aux soulèvements au Soudan et en Éthiopie; à l'action militaire de la Turquie en Syrie contre les Kurdes; à la crise de migrants qui n'en finit pas et à la procédure d'impeachment à l'encontre du président américain Donald Trump... jusqu'à la cathédrale Notre-Dame dont l'embrasement a jeté sur l'Europe de sinistres reflets! Notre monde est en ébullition, mais en a-t-il été, seulement une fois, autrement? Prendre un peu de recul, une distance que seule l'histoire est à même d'offrir, nous mène inévitablement à mesurer les évolutions en cours sur les cinq continents et à constater que les promesses auxquelles d'aucun avaient rêvé à la sortie du cauchemar de la Seconde guerre mondiale peinent encore, quelques

80 années plus tard, à être remplies. Un «épouvantable tour du monde», pour plagier le vieil amiral britannique George Anson, dans lequel la Suisse continue à jouer son rôle historique de médiateur, servie par son indéfectible armée de milice. Ce ne sont pas les troupes engagées à Genève, lors de la visite du président turc Erdogan en décembre dernier, ou les membres de la SWISSCOY au Kosovo qui le démentiront! 97714 jours de service pour la promotion de la paix ont été ainsi assurés par notre armée en 2018.

Sentinelle attentive, celle-ci assiste ainsi la Suisse dans de nombreuses missions tout en observant, un peu comme les historiens, les contractions, les mutations et les progrès de notre société, autant de changements faits parfois de surprises. Surprise d'apprendre qu'il existe de nos jours encore, en Suisse, des rentiers des armées du III^e Reich ou que certains de nos lacs dissimulent des munitions immergées il y a près de soixante ans.

Aussi, les défis ne manquent pas! Qu'ils relèvent des problématiques de cyberdéfense, de la fin du traité historique START sur la réduction des armements stratégiques entre les USA et la Russie, qui arrivera à échéance en 2021, ou d'aspects environnementaux, ces risques rappellent la tâche impérative de l'armée, laquelle en a d'ailleurs fait sa devise, assurer la sécurité et la liberté du pays.

Dr Christophe Vuilleumier

Mit diesem 41. Newsletter beenden wir dieses Format der Papierveröffentlichung und wenden uns einer digitalen Ausgabe zu, deren Rahmen im Laufe des Jahres dynamischer und lebendiger wird. Eine Transformation, die den Empfehlungen der Schweizerischen Akademie der Wissenschaften

entspricht. Die Website wird gewissermaßen das Hauptquartier unserer Kampagne sein.

www.ashsm.ch

Hervé de Weck, der jahrelang Herausgeber dieser Publikation war, wird auf die letzten Jahrzehnte unserer Gesellschaft zurückblicken. Unser Präsident Dominique Andrey, stellt die Frage ob Clio, die Muse der Geschichte, vom Sockel gestossen werden soll. Sodann wird die Amtszeit unseres scheidenden Präsidenten Dominique Juillard gewürdigt.

Es ist auch an der Zeit, sich an die Ereignisse zu erinnern, die im vergangenen Jahr dramatische Neuigkeit ausgelöst haben. Denn 2019 war erneut ein Jahr voller internationaler Spannungen. Denken Sie nur an die weltweiten Demonstrationswellen in Hongkong, Algerien oder Chile; die Zusammenstöße zwischen Indien und Pakistan; den Handelskrieg zwischen den USA und China; Jugendstreiks für das Klima; Massaker in Mali oder Aufstände im Sudan und in Äthiopien; die militärische Aktion der Türkei in Syrien gegen die Kurden; die endlose Migrantenkrise und an das Amtsenthebungsverfahren gegen den amerikanischen Präsidenten Donald Trump ... bis zur Kathedrale Notre Dame, in deren Flammen finstere Reflexionen über Europa geworfen wurden! Unsere Welt ist in Aufruhr, aber war es einmal anders? Ein Schritt zurück, eine Distanz, die nur die Geschichte bieten kann, führt zwangsläufig dazu, die Entwicklungen auf den fünf Kontinenten zu verfolgen und die Versprechen zu registrieren, von denen am Ende des Albtraums des Zweiten Weltkrieges niemand geträumt hatte und um die noch etwa 80 Jahre später gekämpft wird, um erfüllt zu werden. Eine «entsetzliche Weltreise», um den alten britischen Admiral George Anson zu zitieren, in der die Schweiz weiterhin ihre historische Vermittlerrolle spielt, die von ihrer unerschütterlichen Milizarmee unterstützt wird. Sind es nicht die Truppen, die während des Besuchs des türkischen Präsidenten Erdogan im vergangenen Dezember in Genf im Einsatz waren, oder die Mitglieder von SWISSCOY im Kosovo, die dies geleistet haben! Dabei leistete im Jahre 2018 unsere Armee 97.714 Dienstage für die Friedensförderung.

Als aufmerksamer Posten unterstützt die Schweizer Armee die Schweiz bei zahlreichen Missionen und beobachtet dabei, ähnlich wie Historiker und Historikerinnen, Veränderungen und Fortschritte in unserer Gesellschaft. Veränderungen, die manchmal mit Überraschungen verbunden sind.

Es überrascht, dass es in der Schweiz heute noch Pensionäre der Wehrmacht des Dritten Reiches gibt oder dass einige unserer Seen Munition enthalten, die vor fast sechzig Jahren deponiert wurde.

An Herausforderungen mangelt es also nicht! Ob es sich um Fragen der Cyberabwehr, das Ende des historischen Vertrags «Start» über den Abbau strategischer Rüstungen zwischen den USA und Russland handelt, der 2021 ausläuft, oder um Umweltaspekte: diese Risiken erinnern uns an die zentralen Aufgaben der Armee, die es zu ihrem Motto gemacht hat, für die Sicherheit und Freiheit des Landes zu sorgen.

Dr Christophe Vuilleumier

Soll Klio von ihrem Podest gestürzt werden ?

Unter den alten Griechen war Clio die Muse der Geschichte; sie sang über die Vergangenheit von Menschen und Städten und verherrlichte ihre Leistungen. Diese Anrufung und diese exklusive Darstellung der erfolgreichen Leistungen hat sich vor allem im 19. Jahrhundert mit dem Aufkommen des Nationalismus und dann bis in die jüngste Zeit hinein lange Zeit gehalten: Diese Mischung aus gesicherten Tatsachen und fast mythologischen Verklärungen gibt aber eine einseitige und damit unvollständige Sicht auf die Geschichte eines Landes. Seit dem 20. Jahrhundert besteht das Ziel darin, eine bessere Perspektive auf die Fakten im Kontext der Zeit zu erhalten, in der sie stattgefunden haben; dies hat zu einer Relativierung der so genannten Exploits, einer Analyse der Einflüsse des Kontextes und einer objektiveren Darstellung der Folgen geführt.

Das bedeutet nicht, dass die Geschichte neu geschrieben oder neu erfunden werden muss. Geschichte basiert nämlich auf Fakten, und Fakten existieren oder nicht! Diese Fakten wurden durch den Kontext der Zeit erzeugt oder beeinflusst, aber sie beeinflussten auch – und vor allem – diesen Kontext und die Entwicklung der betroffenen Gesellschaften und Zivilisationen, im Guten oder Schlechten. Es ist daher notwendig, diese Einflüsse und Folgen beschreiben und analysieren zu können. Denn einige dieser Folgen haben bis heute Auswirkungen, wie z.B. die Zerstückelung des Osmanischen Reiches am Ende des Ersten Weltkriegs auf die derzeitige Instabilität im Nahen Osten.

Fakten, ob militärisch oder nicht, finden jedoch jedes Jahr,

jeden Tag statt, beeinflusst durch den Kontext, in dem sie stattfinden. Die Aufzeichnung von Fakten bilden als Quellen die Grundlage für das, was in wenigen Jahrzehnten die Geschichte des Beginns des 21. Jahrhunderts genannt wird. Geschichte ist daher nicht nur eine Beschreibung oder Analyse der Vergangenheit, sondern wird täglich geschrieben. Und dieser Alltag beeinflusst unsere Zukunft: Die Vergangenheit und die Gegenwart schreiben die Zukunft!

Ich frage mich daher, ob wir Klio nicht zugunsten von Janus, diesem Gott mit zwei Gesichtern, der sowohl in die Vergangenheit als auch in die Zukunft blickt, stürzen sollten. Denn was passiert ist, kann Hinweise darauf geben, was passieren wird. Ich bin kein Verfechter der zyklischen Geschichte; die Dinge wiederholen sich nicht systematisch. Aber Ähnlichkeiten im Kontext können auf Ähnlichkeiten in der Entwicklung von Fakten hinweisen. Wir müssen uns jedoch bewusst sein, was in der Vergangenheit geschehen ist, wie und warum. Ich kann daher das mangelnde Interesse an der Geschichte unserer Organe und der Bevölkerung im Allgemeinen allzu sehr bedauern.... Wenn wir nicht wissen, woher wir kommen, wie wollen wir dann wissen, wohin wir gehen sollen?

Aber es geht auch darum, unsere Gegenwart zu managen, vor allem, indem wir Ähnlichkeiten in der Vergangenheit beobachten und vermeiden, die gleichen Fehler zu wiederholen, oder indem wir vorteilhafte Chancen identifizieren. Natürlich ist ein Vergleich nicht richtig.... aber es ist schädlich – um nicht zu sagen unverantwortlich –, sich leichtfertig die Erfahrungen zu nehmen, die man in der Vergangenheit oft schmerzhaft gemacht hat.

Um mich auf das spezifische Gebiet unserer Vereinigung, der Militärgeschichte und der Militärwissenschaft, zu konzentrieren, muss ich auch den Verlust des Interesses der jüngeren Generation unserer militärischen Kader bedauern, vor allem aber den immer offenkundigeren Mangel an historischer Berücksichtigung bei der Entwicklung unserer Armee. Während die gewonnenen Erkenntnisse (die so genannten «lessons learned») ihren Platz in den operativen Prozessen haben, wissen oder wollen wir nicht mehr, dass Lehren aus der mehr oder weniger jungen Phasen unserer Militärgeschichte in strategische Überlegungen einbezogen werden.

Deshalb möchte ich noch einmal für die Geschichte – und insbesondere für die Militärgeschichte – plädieren, einen geeigneten Platz in unserer militärischen Organisation zu finden, sowohl systemisch in der Planung als auch didaktisch in der Ausbildung unserer Berufs- und Milizkader. Es geht nicht so sehr darum, Daten, Menschen und Erfolge aufzulisten, sondern zu verstehen, was die Entscheidungen und Handlungen unserer Vorgänger im Kontext ihrer Zeit für Auswirkungen auf den heutigen Tag haben.

In diesem Sinne kann ich das Schreiben und die Veröffentlichung des ausgezeichneten Buches «Geschichte der Schweizer Armee – vom 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart» durch unseren Vizepräsidenten Prof. Dr. Rudolf Jaun nicht genug begrüßen. Es stellt nicht nur Fakten dar, sondern stellt sie auch in den Kontext und zeigt die Konsequenzen, die sie hatten.... und noch haben können. Hoffen wir, dass es nicht nur diejenigen zufrieden stellt, die an der Schweizer Militärgeschichte interessiert sind, sondern auch alle, die für dieses Gebiet (wieder) erobert werden müssen.

Also, müssen wir Klio von ihrem Podest stürzen? Sicherlich erst, wenn es gelungen ist «le goût» und das Interesse unserer Entscheidungsträger und Kader am Wert der Geschichte neu zu beleben.

Dominique Andrey, Korpskommandant (aD) Präsident SVMM

Faut-il renverser Clio de son piédestal ?

Chez les anciens Grecs, Clio était la Muse de l'histoire; elle chantait le passé des hommes et des cités, en glorifiant leurs hauts-faits. Cette invocation et cette relation exclusive des hauts-faits se sont longuement prolongées, notamment au XIX^e siècle avec la montée des nationalismes puis jusqu'à des époques récentes: ce mélange de faits avérés et d'enluminures presque mythologiques donne une vision orientée, partielle et donc partielle de l'histoire d'un pays. Depuis le XX^e siècle, on vise à atteindre une meilleure mise en perspective des faits, dans le contexte de l'époque où ils se sont déroulés; il en ressort une relativisation des soi-disant exploits, une analyse des influences du contexte et une présentation plus objective des conséquences.

Cela ne veut pas dire que l'histoire doit – ni même peut-être réécrite ou réinventée. Car l'histoire, c'est avant tout des faits, et les faits existent ou n'existent pas! Ces faits ont été générés ou influencés par le contexte de l'époque, mais ils ont aussi – et surtout – influencé, en bien ou en mal, ce contexte et le développement des sociétés et civilisations concernées. Il faut donc être capable de décrire et d'analyser ces influences et ces conséquences. Car certaines de ces conséquences ont des répercussions jusqu'à nos jours, comme par exemple le démantèlement de l'empire ottoman au sortir de la 1^{re} Guerre mondiale sur l'instabilité actuelle du Moyen-Orient.

Or des faits, militaires ou non, ont lieu chaque année, chaque jour, influencés par le contexte où ils se déroulent et influençant celui-ci. Ils constituent le terreau de ce qu'on appellera, dans quel-

ques décennies, l'histoire du début du XXI^e siècle. L'histoire n'est donc pas seulement une description ou une analyse du passé; elle s'écrit au quotidien. Et ce quotidien influence notre futur: le passé et le présent écrivent le futur!

Je me demande dès lors si nous ne devrions pas renverser Clio au profit de Janus, ce dieu à double visage, tourné à la fois vers le passé et vers le futur. Car ce qui a eu lieu peut donner des indices sur ce qui aura lieu. Je ne suis pas un tenant de l'histoire cyclique; les choses ne se répètent pas systématiquement. Mais des similitudes du contexte peuvent laisser envisager des similitudes dans le développement des faits. Encore faut-il être conscient de ce qui s'est déroulé dans le passé, comment et pourquoi. Je ne saurais donc trop déplorer le manque d'intérêt pour l'histoire de nos instances dirigeantes et de la population en général... Si l'on ne sait pas d'où l'on vient, comment veut-on savoir où aller?

Mais il s'agit aussi de savoir gérer notre présent, notamment en observant les similitudes dans le passé et en évitant de répéter les mêmes erreurs, ou en identifiant des opportunités avantageuses. Certes, comparaison n'est pas raison... mais il est dommageable – pour ne pas dire irresponsable – de se priver négligemment des expériences faites, souvent douloureusement, dans le passé.

Pour me concentrer sur les créneaux spécifiques de notre association, l'histoire militaire et les sciences militaires, je dois là aussi déplorer la perte d'intérêt des jeunes générations de nos cadres militaires, mais surtout l'absence de plus en plus criante de prises en compte historiques dans le développement de notre armée. Si les retours d'expérience (les « lessons learned ») ont leur place dans les processus opératifs, on ne sait plus – ou ne veut pas – intégrer les enseignements de phases plus ou moins récentes de notre histoire militaire dans les considérations stratégiques.

J'aimerais donc plaider une fois encore pour que l'histoire – et l'histoire militaire en particulier – retrouve une place adéquate dans notre organisation militaire, tant de manière systémique dans la planification que de manière didactique dans la formation de nos cadres professionnels et de milice. Il ne s'agit pas tant de lister dates, hommes et hauts-faits, mais bien de saisir ce que les décisions et les actions de nos prédécesseurs ont eu sur le contexte de leur époque, et leurs répercussions jusqu'à nos jours.

Dans cet état d'esprit, je ne saurais pas assez saluer la rédaction et la parution de l'excellent ouvrage « Geschichte der Schweizer Armee – vom 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart » de notre vice-président, Prof. Dr. Rudolf Jaun. Il présente non seulement des faits, mais sait les placer dans le contexte et montrer les conséquences qu'ils ont eu... et pourront encore avoir. Espérons qu'il satisfasse non seulement les férus d'histoire militaire suisse, mais aussi tous ceux qu'il faut (re) conquérir pour ce domaine.

Alors, faut-il renverser Clio de son piédestal? Certainement pas avant qu'elle n'ait réussi à insuffler à nouveau le goût et l'intérêt pour la valeur de l'histoire parmi nos décideurs et nos cadres.

Dominique Andrey, commandant de corps (lib)
Président ASHSM

Verabschiedung Dominique Juillard, GV SVMM Schwyz, 17. Mai 2019 / Prise de congé de Dominique Juillard, lors de l'AG ASHSM du 17 mai 2019 à Schwytz

Dominique Juillard war von 2007 bis 2019 Präsident des SVMM. Er war ein grossartiger Präsident unserer Vereinigung:

Toujours présent, toujours préparé, toujours aimable

un grand serviteur de notre Association.

Es sind zwei Dinge, die mich an seiner Präsidenschaft fasziniert haben:

Er hat als Präsident dem Vorstand gedient, er hat während mehr als zehn Jahren unsere Aktivitäten unterstützt. Nicht wir haben ihn als Beisitzer unterstützen müssen.

Er war der Chef d'état-major im wahrsten Sinne des Wortes: le chef, qui sert les activités de la troupe.

Das Palmarès der Aktivitäten präsentiert sich wie folgt.

Unter der Präsidenschaft von Dominique Juillard wurden folgende Tagungen durchgeführt:

2008 *La planification de la défense combinée dans l'Armée 61, à Berne*

2009 *Les régiments suisses au service étranger à Zürich*

2011 *L'armement suisse: politique, acquisitions et productions, à Berne*

2012 *La pensée militaire suisse, à Pully*

2014 *Au front et à l'arrière. La Première Guerre mondiale et ses champs de bataille à Zürich*

2016 *L'Armée suisse durant la Grande Guerre, à Berne*

2018 *Le renseignement dans les pays neutres, à Genève*

Aus all diesen Kolloquien sind Tagungsbände hervor gegangen.

Seit 2013 in unserer eigenen Reihe SERIE ARES.

Dazu kommen neben den Generalversammlungen eine ganze Reihe von Exkursionen.

Unter anderem:

2008 *Zum Thema Ende des Ersten Weltkrieges, nach Frankreich*

2011 *Plateau des Glières, France*

2013 *Besuch der Stiftung Historisches Armeematerial, in Thun*

2014 *Kriegsende in Savoyen/ Brand von St. Gingolph, dans le Chablais valaisan et français*

2015 *Kilometer 0 und Bure, en Ajoie*

Zu erwähnen ist im Weiteren, dass unser Präsident regelmässig an den internationalen Kongressen für Militärgeschichte teilgenommen hat und unsere nationale Delegation mit Bravour angeführt hat.

Das alles ist der Ausweis einer grossen Konstanz und, von grossem Engagement, d'un grand dévouement, d'une haute estime de la notion de servir.

Dafür möchte wir herzlich danken und zwar mit zwei Erinnerungstücken aus der schweizerischen Militärgeschichte, die sich ergänzen:

Dem Buch «Militärunterricht für Schweizer Offiziere» von Johannes Wieland und dem Ehrensäbel der Schweizerischen Vereinigung für Militärgeschichte: dem Säbel der eidgenössischen Infanterieoffiziere, Ordonnanz 1852.

Dominique Juillard hat den SVMM/ASHSM weitergebracht. Es ist ihm während seiner Präsidenschaft gelungen, den SVMM/ASHSM in der Community der schweizerischen Geschichtswissenschaft als anerkanntes Kompetenzzentrum für Militärgeschichte zu etablieren.

Dominique Juillard a bien servi l'ASHSM et l'histoire militaire de notre pays. Qu'il en soit vivement remercié!

Prof. Dr. Rudolf Jaun, Vize-Präsident SVMM

L'ASHSM et la CIHM (1980-2017)... quelques réflexions d'un vétéran

Entré au comité de l'ASHSM en 1981, sous la présidence du cdt C Paul Gygli, je me vois confier les finances de l'Association, charge qui va s'étendre à la responsabilité des publications de l'Association. En 1996, sous la présidence du cdt C Adrien Tschumy, s'y ajoute la publication, deux fois par année, d'une Newsletter.

Le premier numéro sort en juin 1996. «Votre comité, lit-on en première page, a pris la décision de vous informer sur les affaires courantes qui touchent l'ASHSM (...). Un tel document est appelé à paraître en fonction des besoins, mais à intervalle plus ou moins régulier. Sa forme et sa présentation ne sont pas définitive; elles pourront être modifiées au vu des expériences faites et de vos propositions.» A ses débuts, la Newsletter ne dépasse pas 4 pages A4 (2 en allemand, 2 en français). Elle va changer, d'abord au niveau du contenu: des articles d'histoire ou d'actualité militaires viennent s'ajouter aux informations concernant l'Association, ce qui porte le nombre de pages à une dizaine dans chaque langue. Changement également au niveau de la mise en page qui se veut plus attrayante mais toujours sobre. En 2019, les textes ne sont plus publiés en allemand et en français: on part du principe que les membres peuvent lire dans l'autre langue nationale principale... La Newsletter, qui compte aujourd'hui une quarantaine de numéros, ne paraîtra à l'avenir que sous une forme électronique.

Colloques et publications de l'ASHSM

Entre 1980 et 2010, les colloques de l'ASHSM, fondée en 1973, connaissent une belle participation, soit une centaine de personnes, qui paient une finance d'inscription variant entre 70 et 100 francs, ce qui comprend le colloque, le repas et la remise des Actes. Pour avoir autant de monde, il a fallu envoyer des milliers de flyers d'invitation. L'abandon de ce gros effort de propagande, le fait de dissocier l'inscription au colloque et l'acquisition des Actes, les fortes baisses de la finance d'inscrip-

tion n'améliorent pas la participation qui, certaines fois, devient confidentielle.

La guerre et la montagne, le colloque de la Commission internationale d'histoire militaire organisé à Zurich en 1991, s'avère le premier grand succès de l'ASHSM: environ 250 participants et accompagnants, des excursions dans le dispositif du corps d'armée de montagne 3, des actes en deux volumes, très bien vendus dans le public suisse. Le Département militaire fédéral, les grandes banques et des entreprises importantes ont généreusement soutenu financièrement l'ensemble de l'opération.

Dans les années 1970, la mise en page des actes des colloques de l'ASHSM et de ses autres publications est confiée à une petite maison de micro-édition qui nous facture des coûts variant entre 15000 et 25000 francs. Le graphisme de ces publications est agréable, comme l'iconographie, aussi abondante que possible. Deux éléments qui font vendre! Une campagne de souscription, basée sur un fichier d'adresses de plusieurs milliers de personnes intéressées par nos activités, permet de définir un tirage adéquat. Deux volumes, *La planification de la défense combinée dans l'Armée 61*, dont Peter Braun est le chef de projet, ainsi qu'un recueil d'études sur La Suisse et la Guerre froide ont été nos meilleures ventes, avec 600-700 exemplaires. Les frais d'édition et d'impression sont alors couverts, et l'Association fait du bénéfice! Dans les cas moins favorables, un colloque et la publication des Actes coûtent entre 6000 et 8000 francs.

Les publications de l'Association paraissent aujourd'hui chez Hier+Jetzt qui s'occupe également de la vente. Cela a été décidé pour améliorer la «valeur scientifique» et assurer une diffusion internationale des publications. Les ventes, par rapport au système précédent, n'ont pas augmenté, au contraire. Les Actes du colloque de Zurich en 2014 se sont vendus à quelque 200 exemplaires. Chaque volume coûte à l'Association entre 13000 et 20000 francs, qui s'ajoutent aux frais du colloque proprement dit.

En histoire militaire, très utile d'avoir fait du service...

Dans ses activités et ses publications, il faut que l'ASHSM montre un bon niveau scientifique, mais également qu'elle se soucie d'y associer des personnes qui ne sont pas forcément docteurs en histoire ou professeurs d'université. En effet, une formation, un vécu de soldat, de sous-officier ou d'officier permettent de mieux comprendre la réalité et la complexité des problèmes qui se posent dans les forces armées, quelle que soit l'époque considérée. N'est-il pas difficile, pour quelqu'un qui n'a jamais fait de service militaire, de saisir une procédure de décision dans un état-major, les passages obligés de l'instruction, les rapports entre soldats et officiers, leur psychologie? Seul un officier d'un certain grade peut ressentir la formule du général de Gaulle: «Commander, comme gouverner, c'est choisir entre les inconvénients.»

Surtout dans les colloques de la Commission internationale d'histoire militaire, les militaires-historiens suisses constatent que leurs collègues, purs universitaires qui ont travaillé scrupuleusement selon des méthodes académiques, mais qui n'ont jamais vécu dans l'armée, n'en ont qu'une «vue extérieure» de la question qu'ils traitent. C'est se montrer un «profane non initié» que de souligner doctement

dans sa communication qu'une opération militaire doit toujours être préparée ou que les cartes topographiques s'avèrent indispensables à tous les niveaux. Je pourrais citer des noms! En Suisse, avec notre système de milice, on évite dans une large mesure ce danger... J'ai pu, me semble-t-il, éviter une telle lacune, parce que, détenteur d'une modeste licence ès lettres, j'ai fait de longues périodes de service dans l'Armée 61, dans l'Armée 95 et dans l'Armée XXI.

Il faut que les colloques de l'ASHSM traitent des thèmes qui intéressent, non seulement le monde académique suisse, pas toujours très ouvert à l'histoire militaire, mais également le public, romand et alémanique, dont les sensibilités ne sont pas toujours identiques. Il faut que le même souci influence le choix des sujets de publications.

La Commission internationale d'histoire militaire (CIHM)

Incontestablement, la CIHM vit sa grande période pendant la Guerre froide, entre autres parce qu'elle permet des contacts discrets Est-Ouest. Pendant une séance du Comité à Athènes, le général soviétique Jylline et le colonel américain Jessup demandent une suspension de séance et s'entretiennent en tête à tête pendant une trentaine de minutes. Ne parlent-ils que d'histoire militaire? Des participants, appartenant à des services de renseignement «sous couverture d'historien militaire», participaient aux colloques dans des buts autres que ceux de la CIHM. On croise des «collègues» qui doivent bien connaître la STASI ou le Mossad! Ce contexte, des budgets militaires qui permettent des «largesses» explique que les commissions qui mettent sur pied des colloques internationaux trouvent, auprès

de leur gouvernement, les fonds nécessaires: l'équivalent de 300-400000 francs suisses, y compris les excursions militaires et historiques, ainsi que la publication des Actes. Des présidents de la CIHM, comme le Français André Corvisier et le Néerlandais Kees Schulten, avec leur maîtrise scientifique, leurs talents diplomatiques, leur charisme, ont également contribué à donner un grand poids à l'histoire militaire au niveau international.

Pendant la Guerre froide, les Etats neutres, comme la Suisse et l'Autriche, bénéficient d'un capital-confiance dans les deux blocs. Un Suisse, pendant trente-cinq ans, occupe la charge de trésorier et de secrétaire général adjoint; le président du Comité de bibliographie vient du même pays, comme le président du Comité d'enseignement. Les cotisations sont payées en francs suisses, monnaie qui est aussi celle de la comptabilité de la CIHM.

Après l'implosion de l'Union soviétique, la CIHM vit une période plus difficile. Beaucoup de commissions ne parviennent plus à trouver les moyens financiers – provenant surtout du ministère de la défense – nécessaires à l'organisation d'un colloque international d'une semaine. Le nombre de participants diminue et, dans la foulée, le niveau des communications. Ces dernières années, la Bulgarie semble bénéficier d'un monopole sur les colloques de la CIHM, et la fréquentation est en baisse. Jusqu'au colloque de Rabat en 2005, une quinzaine de Suisses se déplacent chaque année; ils sont bien moins nombreux, l'année dernière en Bulgarie.

Il y a encore les effets de la «mondialisation». Jusque dans les années 1990, la CIHM comprend essentiellement des commissions nationales européennes, dont une commission soviétique/russe, ainsi que des commissions d'Amérique du Nord et du Sud. Le choix d'un thème de colloque susceptible d'intéresser l'ensemble des commissions n'est pas trop problématique. Ainsi les Suisses, en 1991, invitent à creuser celui de «Guerre et montagne», les Israéliens, en 1984, les «Guerres entre petits et grands Etats». Pas évident, aujourd'hui, de définir un sujet, qui intéresse des historiens chinois, australiens, brésiliens et camerounais! Vu la distance, partant les frais de déplacement, de potentiels participants renoncent à s'inscrire, les autorités nationales ne leur accordant pas les crédits nécessaires.

Col Hervé de Weck
Trésorier émérite de l'ASHSM et de la CIHM



Sonderausstellung «Ernstfall! Die Schweiz im Kalten Krieg»

2019 jährt sich das Ende des Kalten Krieges zum 30. Mal. Der Fall der Berliner Mauer und die politischen Umwälzungen in den Ostblockstaaten machen 1989 zu einer historischen Zäsur. Wesentliche Merkmale des Kalten Krieges waren die Furcht vor dem Atomkrieg und das gegenseitige Misstrauen. Ab den 1970er

Jahren überlagerten gesellschaftliche Forderungen den politisch-ideologischen Konflikt zunehmend.

Das « Gleichgewicht des Schreckens » prägte auch die Schweiz. Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur waren stark vom Kalten Krieg und dessen Feindbildern eingenommen. Das Klima war politisch aufgewühlt und antikommunistisch eingefärbt. Vor dem Hintergrund der stärker werdenden Friedens- und Anti-Atombewegung kam es in der Schweiz zu gesellschaftspolitischen Spannungen, die 1989 mit dem « Fichenskandal » und der GSoA-Armeeabschaffungsinitiative öffentlich aufbrachen.

Die Ausstellung des Museums Burg Zug zeigt die Entstehung des bipolaren Weltbildes des Kalten Krieges und zeichnet die wechselseitigen Feindbilder nach. Sie beleuchtet anhand zahlreicher Objekte, Fotos, Filme und Hörstationen die daraus entstandenen politischen und gesellschaftlichen Gegensätze. Im Rahmenprogramm werden öffentliche Führungen, spannende Referate, Kinofilme und eine Podiumsdiskussion (u.a. mit Prof. Rudolf Jaun) angeboten.

Die Ausstellung läuft noch bis zum 26. April 2020.

Dr. Marco Sigg
Direktor
Museum Burg Zug
Kirchenstrasse 11
6300 Zug
Di – Sa 14-17 h / So 10-17 h
www.burgzug.ch

Neueste Veröffentlichungen / Dernières parutions

- Philippe Rogger, Regula Schmid (Hg.), *Miliz oder Söldner? Wehrpflicht und Solddienst in Stadt, Republik und Fürstenstaat, 13.–18. Jahrhundert*. Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2019

(Reihe: Krieg in der Geschichte, Bd. 111). 1. Aufl. 2019, XII+282 Seiten. 3 s/w. Abb., 3 s/w Tab., Festeinband. ISBN: 978-3-506-79258-7 / <https://www.schoeningh.de/katalog/titel/978-3-506-79258-7.html>

- Jonas Campion, Laurent Lopez, Guillaume Payen, *European Police Forces and Law Enforcement in the First World War*, Palgrave Macmillan, Londres, 2019.
- Antoine de Courten, *La conquête du Bas-Valais, arraché aux ducs de Savoie en 1475-76 et 1536*, 2019.
- Daniel Jaquet, *En garde! Le maniement des armes à travers les âges*, Alphil, Neuchâtel, 2019.
- Lea Moliterni Eberle, « Lassen Sie mein Leben nicht verloren gehen! » *Begnadigungsgesuche an General Wille im Ersten Weltkrieg*, Diss. Universität Zürich, NZZ Libro, Basel 2019.



Es gibt nichts Widersprüchlicheres als das Bürger- und das Soldatenerleben! Dem Praxistest hält dieses Diktum Machiavellis nicht stand. Vielmehr handelt es sich bei Söldnern und Milizen um komplementäre Kriegertypen.

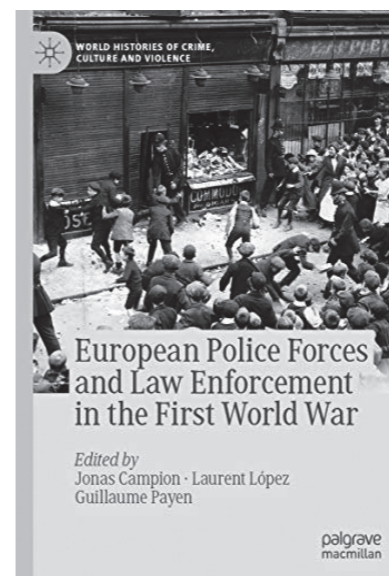
Die Gegenüberstellung vom professionellen, aber treulosen Söldner auf der einen, loyalen, aber inenizienten Milizen auf der anderen Seite hat das Denken über die Art und Bedeutung der im Kampf eingesetzten Truppen für Jahrhunderte geprägt. Doch welche Bindungen lagen dem Verhältnis der Auftraggeber zu ihren Kriegern überhaupt zugrunde – und welche

Analogien und Verflechtungen bestanden zwischen diesen unterschiedlichen Kriegertypen? Die dreizehn Beiträge des vorliegenden Bandes untersuchen die Schnittstellen von Miliz und Söldnertum in einem Verfassungsstrukturen, Regionen und Epochen übergreifenden Vergleich. Sie konfrontieren unterschiedliche Forschungstraditionen und durchbrechen bewusst die grossen Entwicklungsnarrative zugunsten einer phänomenologisch orientierten, strukturellen Betrachtungsweise. Söldner und Milizen erweisen sich dabei als relative und relationale Kategorien.

Mit Beiträgen von Michael Sikora, Kelly DeVries, Horst Carl, Roberto Biolzi, Maarten Prak, André Holenstein, Christoph Dartmann, Michael Busch, Holger Th. Gräf, Sarah Rindlisbacher, Rudolf Jaun, Philippe Rogger und Regula Schmid.

Prof. Dr. Regula Schmid ist Professorin für Geschichte des Mittelalters an der Universität Bern und Vorstandsmitglied der SVM. Sie leitet das SNF-Projekt « Kriegerische Kultur in der spätmittelalterlichen Stadt » / « Martial Culture in Late Medieval Towns ».

Dr. Philippe Rogger ist Oberassistent für ältere Schweizer Geschichte der Universität Bern. Er ist Mitglied der SVM und habilitiert im Rahmen des SNF-Projekts « Eidgenössisches Militärunternehmertum in der frühen Neuzeit ».



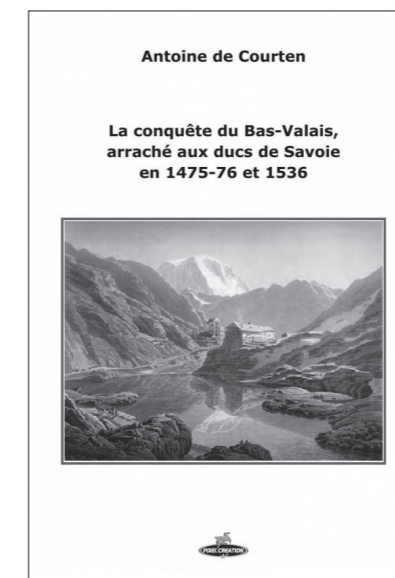
Ce livre propose une histoire des services de police, civil et militaire, ainsi que de gendarmerie au cours de la Première Guerre mondiale. Alors que de nombreux aspects de la Grande Guerre ont été revisités à la lumière du centenaire, le rôle et le sort des forces de police dans le conflit ont été largement oubliés. Pendant le conflit, les sociétés et les États ont été confrontés à une situation de crise d'une ampleur sans précédent avec des massacres de masse sur les champs de bataille, des famines, l'occupation, la destruction et, dans certains cas, même des révolutions. Basé sur une large portée géographique et chronologique – de la fin du XIX^e siècle à l'entre-deux-guerres – ce recueil d'essais explore la police des pays belligérants européens et des pays neutres.

Dr Laurent Lopez est chercheur associé au Cespip (CNRS/UMR 8183) et enseigne à l'université Paris Panthéon-Assas et à la classe préparatoire intégrée de la gendarmerie tout en étant chercheur au Service historique de la Défense.

Dr Guillaume Payen est professeur en Sorbonne où il enseigne l'histoire de l'Allemagne. Il

a reçu le prix Maurice Baumont 2016 de l'Académie des sciences morales et politiques.

Dr Jonas Campion est un historien de la régulation sociale et travaille au sein de divers laboratoires en Belgique (Centre d'histoire du droit et de la Justice, UCLouvain), en France et aux Pays-Bas (Lectoraat Politiegeschiedenis, Académie de Police d'Apeldoorn).



seulement la même flanc-garde mais encore une caution diplomatique face aux réserves des cantons catholiques.

Antoine de Courten est un officier de carrière à la retraite. Passionné d'histoire, il consacre une partie de ses loisirs à la transcription des archives de sa famille. Son objectif est de donner accès à des témoignages authentiques de l'époque et de rendre les personnages et les événements de manière simple, lisible et agréable, tout en restant aussi rigoureux que possible.

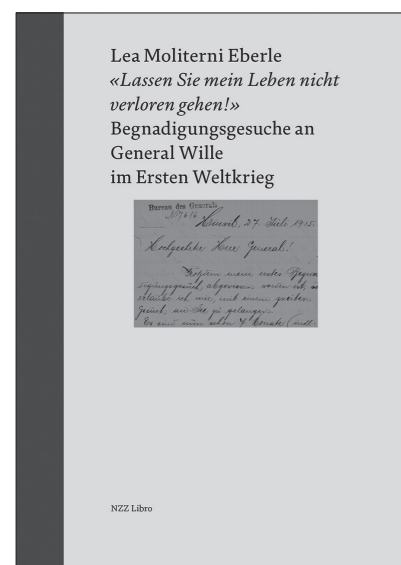


et de livres vous invite ainsi à une découverte de l'histoire martiale européenne, entre le Moyen Âge et le XIX^e siècle.

L'exposition En Garde ! Le maniement des armes à travers les âges et son catalogue se situent au carrefour entre recherche académique et vulgarisation scientifique, permettant un dialogue entre le grand public, les pratiquants-chercheurs en arts martiaux historiques européens et les professionnels des musées. Ils offrent une aventure

qui passe par le corps et qui met les idées reçues sur les armes et leur maniement à l'épreuve.

Daniel Jaquet est chercheur à l'Institut d'histoire de l'université de Berne et responsable des recherches scientifique et de la médiation culturelle au Château de Morges et ses Musées. Il coordonne le projet de recherche «*Martial Culture in Medieval Towns, 2018-2022*» (Regula Schmid) et mène des recherches sur les arts martiaux. Il est également le trésorier de l'association.



Es gilt Bilanz zu ziehen. Der Blick zurück auf das vergangene Zentenarium des Ersten Weltkrieges verlangt, die wichtigsten Resultate der neuesten schweizerischen Geschichtsforschung zum Thema zu benennen. Tut man dies mit Fokus auf die hiesige Militärgeschichtsschreibung, fällt auf, dass die Forschung zum vielschichtigen Thema der «Militärjustiz» im Ersten Weltkrieg besonders ergiebig war. Erinnert sei diesbezüglich bspw. an die zwischenzeitlich beim Chronos-Verlag publizierte Dissertation von Sebastian Steiner zum Thema «Kriegsrecht». Eine besonders malerische und gleichzeitig scharfsinnige Untersuchung ist jedoch

das hier interessierende Buch von Lea Moliterni Eberle zu den Gnadengesuchen an und zur Begnadigungspraxis von General Wille während der Grenzbesetzung. Hervorgerufen durch einen bisweilen problematischen und eintönigen Militäralltag sowie durch ein völlig veraltetes, auf die Soldienstzeit zurückgehendes Militärstrafgesetz aus dem Jahre 1851, sah sich der Oberbefehlshaber der Schweizer Armee zwischen August 1914 und November 1918 mit über 20 000 Untersuchungsfällen der schweizerischen Militärjustiz sowie mit schliesslich über 7300 militärstrafrechtlich verurteilten Armeeingehörigen und dem Militärstrafrecht unterstehenden Zivilpersonen konfrontiert. Ca. 3500 dieser Verurteilten richteten sodann ein Gnadengesuch an General Wille, der als Oberbefehlshaber militärgerichtlich Verurteilten die Strafe erlassen und ab 1916 auch in eine Strafe auf Bewährung umwandeln konnte. Diese Gnadengesuche und die entsprechende Begnadigungspraxis Willes untersucht Moliterni in ihrer bei Rudolf Jaun an der Universität Zürich eingereichten Dissertation auf der Basis der im Bundesarchiv Bern reichlich vorhandene Militärstrafakten exemplarisch am Beispiel von 39 Einzelfällen. In drei aufeinanderfolgenden Schritten zeichnet sie zuerst exemplarisch anhand eines Modellfalles Mechanismen und Charakteristiken des Begnadigungswesens in der Schweizer Armee des Ersten Weltkriegs auf. Danach beleuchtet sie Militär, Militärjustiz sowie das Phänomen der Gnade an sich. Schliesslich untersucht sie im grössten Hauptkapitel der Arbeit u.a. emotionshistorisch die Strategien der militärstrafrechtlich Verurteilten, um von General Wille begnadigt zu werden. Sehr bildhaft und zeitweise erschütternd zeigen sich in ihren Briefen Problemlagen und Zustände der schweizerischen «Kriegsgesellschaft» sowie des Schweizer Militärs. Besonders eindrücklich jedoch ist die Auseinandersetzung Moliternis mit der Begnadigungspraxis General Willes. Dieser begnadigte bisweilen recht eigensinnig, gegen die Ratschläge der Militärjustiz notabene. Dabei zeigte Wille überraschend humane Züge, die seinem von anderen gezeichneten Bild als «preussischem Kommisskopf» und Soldatenschinder diametral entgegenstehen. Mit ihrer eindrücklichen Untersuchung rundet Moliterni die neueste Runde neuester Geschichtsforschung zur Schweiz im Ersten Weltkrieg magistral ab.

Dr. Michael M. Olsansky, Dozent für Militärgeschichte der Militärakademie an der ETH Zürich



Michael Olsansky im Gespräch mit der Autorin Lea Moliterni Eberle an der Vernissage auf Mariafeld, dem Wohnsitz der Familie Wille.

Neue Publikationen des SVMM / Nouvelles publications de l'ASHSM

Les actes du colloque «Le renseignement dans les pays neutres au cours de la Première partie du XX^e siècle» sortiront de presse au cours du printemps 2020.

Aktivitäten 2019-2020 / Activités 2019-2020

2019

17.05.2019, Generalversammlung in Schwytz / Assemblée générale à Schwytz, Congé du président Div (cr) Dominique Juillard et élection du commandant de corps Dominique Andrey comme président.

06.12.2019, Premier «Café historique», à Berne avec le cdt C Heinz Häsler, ancien CEMG «Vom Planungschef zum Generalstabschef - Von der Armee 61 zur Armee 95».

Cette manifestation s'est tenue dans la salle historique du Käfigturm de Berne, devant une dizaine d'auditrices et d'auditeurs attentifs. Le commandant de corps Häsler a relaté sa carrière, expliqué les problèmes de la planification matérielle de l'armée 61, mis en évidence le changement et les paramètres pérennes de l'armée suisse. Ses descriptions vivantes, sans fard, de la transition de l'Armée 61 à l'Armée 95, de la révélation de la P-26, ainsi que de sa période de sous-chef d'état-major planification ont enchanté les participantes et les participants.

11.12.2019, Deuxième «Café historique» à Morges avec le cdt C A Tschumy «Barrer ou tenir ouvertes les transversales alpines?»

La rencontre a eu lieu dans l'enceinte du Château de Morges. Une vingtaine des participants et participantes ont écouté avec beaucoup d'intérêt ce témoin de notre histoire militaire récente.

Le thème de la soirée était «barrer et/ou tenir ouvertes les transversales alpines», ou, de manière plus générale, d'apprécier le secteur alpin au tournant des années 90.

La discussion était articulée en trois volets: (1) la valeur opérative du secteur alpin dans une perspective historique, (2) les transversales alpines, (3) la transformation du CA mont 3 en vue de A95. Avec structure et précision, Adrien Tschumy a répondu aux questions de Dominique Andrey ainsi qu'à quelques participants.

Cette soirée a permis de mettre en évidence les rôles pérennes du secteur alpin pour la défense de la Suisse ainsi que le processus de transformation vers l'Armée 95.

08.11.2019, «Im Herzen des historischen Armeematerials» / «Au coeur du matériel historique de l'armée», Thun.

2020

16.05.2020, Generalversammlung / Assemblée générale à Porrentruy

18.06.2020, Tagung in Zusammenarbeit mit der Universität Bern – «Militärunternehmer in der Frühen Neuzeit» / Colloque «Les entrepreneurs militaires au début de l'ère moderne» en collaboration avec l'université de Berne.



Le professeur R. Jaun (à g.) et le cdt C Häsler, 6 décembre 2019.

Aktivitäten der Mitglieder des Vorstand / Activités des membres du comité

Regula Schmid:

- 29.05.2019, Vortrag *Documenting and managing arms and recruitment in late medieval cities*. UC Riverside, USA.
- 20.09.2019, Vortrag *Mit Spiess und Stangen. Eidgenössische Krieger und ihre Waffen im 15. und 16. Jahrhundert*. Vortrag vor dem Kader der Kung Fu Schule Sewer in Bern.
- 18.11.2019, Vortrag «*mit minem libe und einem guoten pherde*». *Die Söldner der Stadt Basel im Spätmittelalter. Bündnisdynamik. Träger, Ziele und Mittel politischer Bünde im Mittelalter*, hg. v. Regula Schmid, Klara Hübner, Heinrich Speich, Münster (Wf.) 2019.

- Die Berner Handfeste. Neue Forschungen zur Geschichte Berns im 13. Jahrhundert, hg. v. Regula Schmid (Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern 93), Baden 2019.

- Miliz oder Söldner? Wehrpflicht und Solddienst in Stadt, Republik und Fürstenstaat (13.-18. Jahrhundert), hg. v. Philippe Rogger, Regula Schmid, Paderborn 2019.

- Querblicke. Zürcher Reformationsgeschichten (Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich 86), hg. v. Peter Niederhäuser, Regula Schmid, Zürich 2019.

- Ein wiederentdeckter Reisrodell der Constaffel aus dem 16. Jahrhundert, in: Zürcher Taschenbuch 2020 (N.F. 140), Zürich 2019, 1-13.

- Der Harnisch im Haushalt. Waffen als Indikatoren und als Triebkräfte sozialen Wandels in der mittelalterlichen Stadt, in: Die materielle Kultur der Stadt in Spätmittelalter und Früher Neuzeit, hg. v. Sabine von Heusinger, Susanne Wittekind, Münster 2019, 205-224.

- Bezahlte Bürger – Gratissöldner. Die Zusammensetzung städtischer Heere im Spätmittelalter, in: Miliz oder Söldner? Wehrpflicht und Solddienst in Stadt, Republik und Fürstenstaat (13.-18. Jahrhundert), hg. v. Philippe Rogger, Regula Schmid, Paderborn 2019, 91-114.

- Drei Zürcher Fahnen, in: Querblicke. Zürcher Reformationsgeschichten (Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich 86), hg. v. Peter Niederhäuser, Regula Schmid, Zürich 2019, 113-117.

- Schmid, Regula, Veit Weber (zugeschrieben): Ein ander lied von dem stritt von Granson (1476), kommentiert von R.S., in: Translocations. Anthologie. Eine Sammlung kommentierter Quellentexte zu Kulturgutverlage-

rungen seit der Antike, 14/12/2019, <https://translanth.hypotheses.org/ueberburgunderbeute>.

- Schmid, Regula, A thief's tale – Bern, 1517, in: Martial Culture in Medieval Town, 24/05/2019, <https://martcult.hypotheses.org/278>.

Christophe Vuilleumier:

- 07.01.2019, Conférence *Die Zerstörung von Büchern als Kulturtechnik*, Universität de Heidelberg.

- 08.02.2019, «Kriegsflüchtlinge: die Italiener im Jahr 1914», Blog, Schweizerisches National Museum.

- 26.02.2019, «Les vétérans suisses du III^e Reich», Blog du Temps, Les paradigmes du temps.

- 02.2019, «Compte-rendu du livre de François Wisard, *Un officier suisse dans la SS*», *Passé Simple*.

- 30.08.2019, «Le métier à risque de Jules Bloch, 1914-1918», Blog, Schweizerisches National Museum.

- 10.04.2019, «Historiens contre politiciens», Blog du Temps, Les paradigmes du temps.

- 03.11.2019, «Les Juifs autrichiens de 1938 et leurs descendants réhabilités dans leur nationalité», Blog du Temps, Les paradigmes du temps.

- 11.2019, «Compte rendu du livre de Titus Meier, *Widerstandsvorbereitungen für den Besatzungsfall. Die Schweiz im Kalten Krieg*», *Revue Militaire Suisse*.

- 05.12.2019, «Un vice consul nazi, et résistant, à Genève», Blog, Schweizerisches National Museum.

- «The Swiss Police Forces and Counter-Intelligence (1914-1918)» in: Jonas Campion, Laurent Lopez, Guillaume Payen, *European Police Forces and Law Enforcement in the First World War*, Palgrave Macmillan, Londres, 2019, p. 183-195.

- 17.12.2019, «Le consulat nazi de Genève», Blog du Temps, Les paradigmes du temps.

- Janvier 2020, «Les prisonniers de guerre allemands évadés en Suisse, 1945-1948», Blog, Schweizerisches National Museum.

Rudolf Jaun:

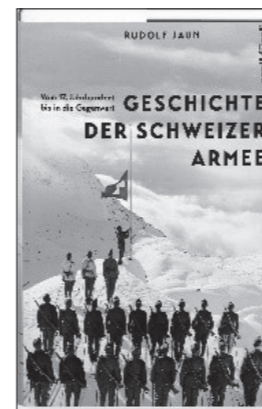
- 17.01.2019: «Kulmination der Verelendung oder des Klassenkampfes?» Ereignisse und Deutungen eines politischen Freilichttheaters. Landesmuseum Zürich.

- Mit Tobias Straumann «Veraltete Argumente. Thomas Maissen und der Landesgeneralstreik», NZZ Geschichte Nr. 20/Februar 2019.

- 26.04.2019, Vortrag «General Streik» in Sargans.

Besprechung: Geschichte der Schweizer Armee vom 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart

Rudolf Jaun, emeritierter Professor für Geschichte der Neuzeit und Militärgeschichte an der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich sowie Dozent für Militärgeschichte an der Milak/ETH Zürich bis 2012 schliesst mit der «Geschichte der Schweizer Armee vom 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart» eine Lücke. Das brillant



geschriebene und sorgfältig bebilderte Buch ist die erste umfassende Darstellung der Armee des Kleinstaates im Herzen Europas, der sich – umgeben von Grossmächten – mit seiner Armee mit begrenzten personellen und finanziellen Mitteln über die Jahrhunderte gegen aktuelle und auch imaginäre Bedrohungen zu wehren hatte.

Dem Autor ist es ausgezeichnet gelungen, die grossen Linien der Entwicklungen der Streitkräfte der Schweiz über die Jahrhunderte aufzuzeigen, insbesondere die Bestandesentwicklung ist durchgehend aufgearbeitet. Das Buch beschreibt die immer wiederkehrenden und bis heute nicht abgeschlossene Auseinandersetzung um eine der Schweiz angemessene Kampfführung bei sich dauernd wandelnder Militärtechnologie auf, die von einer Guerillaarmee bis hin zu einer hochtechnologisierten Armee inklusive Atomwaffen reichten. Besonders wertvoll ist die Darstellung aller durch die Armee geleisteten Ordnungsdienste, was zu einer Versachlichung der Bewertung dieses «wunden Punktes» beitragen wird.

Detailliert wird der «Richtungstreit» im Offizierskorps ab ca. 1890 zwischen einer preussisch geprägten «Erziehung zur Manneszucht» mittels Drill, geprägt durch den späteren General Ulrich Wille und der «nationalen Richtung», die am Primat des Staatsbürgersoldaten festhielt, ausgeführt.

Ein Höhepunkt des Buches ist zweifellos die Schilderung der völlig neuen Situation, der sich die Schweiz nach dem Zusammenbruch Frankreichs 1940 stellen musste. Die erfolgreiche Kommunikation des Willens zum Widerstandskrieg unter anderem durch General Guisan am Rütli-Report im Juli 1940 und der Bezug des Alpenreduits als «Notlösung des Machbaren sind heute ein nachhaltiger Mythos der Schweiz geworden». Die Darstellung der äusseren und inneren Bedrohungen der Schweiz und ihrer Armee von 1939 bis 1945 wird stark zu einer unvoreingenommenen Sicht auf die Herausforderungen dieser Zeit beitragen.

Die Zeit des Kalten Krieges war durch die heftigen Diskurse um Doktrin und Bewaffnung geprägt, die zur ‚Truppenordnung 61‘ (Armee 61) bzw. zur «Konzeption 66» führten. Die durchaus kritische Darstellung der Entwicklung der Armee wie auch des politischen Kampfs um die Armee ist gelungen und lässt politische Entscheide sehr viel besser verstehen. Hier wäre allerdings eine Auseinandersetzung über den Einfluss der Schweizer Industrie bei den (grossen) Rüstungsbeschaffungen wünschenswert gewesen.

Prof. Jaun gelingt es abschliessend meisterhaft, die sich in kurzer Zeit folgenden 4 Armeereformen seit dem Ende des Kalten Krieges bis in die neueste Zeit konzipiert darzustellen. Er schliesst mit den 3 Baustellen, die die Schweizer Armee auch künftig beschäftigen wird: Verteidigungsbegriff, Rüstungsfinanzierung und die immer kritischer werdende Bestandesentwicklung.

Im Anhang sind die Beschaffungen der wichtigsten Waffensysteme aufgelistet.

Wir müssen wissen, woher wir kommen um zu entscheiden, wohin wir gehen sollen – in diesem Sinne wird die «Geschichte der Schweizer Armee vom 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart» von Rudolf Jaun zum Standardwerk über die Schweizer Armee werden.

Das Buch richtet sich keineswegs nur an militärische Fachleute, sondern vor allem an ein allgemein historisch interessiertes Publikum. Unbedingt empfehlenswert.

Peter Muff, Zürich

International Commission of Military History ICMH / Internationale Kommission für Militärgeschichte / Commission Internationale d'Histoire Militaire CIHM

Die SVMM ist der offizielle Vertreter der Schweiz im ICMH.

Der Kongress 2020 findet vom 31. August bis 5. September in Poznan (PL) statt und konzentriert sich auf das Generalthema «Entscheidende Schlachten in der Kriegsgeschichte».

Mitglieder, die an einer Teilnahme mit der Schweizer Delegation interessiert sind, können sich an den Präsidenten wenden [president@ashsm.ch]. Detailliertere Informationen werden zu einem späteren Zeitpunkt bereitgestellt.

L'ASHSM est le représentant officiel de la Suisse au sein de la CIHM.

Le congrès 2020 aura lieu du 31 août au 5 septembre à Poznan (PL) et s'articulera autour du thème général «Batailles décisives dans l'histoire de la guerre».

Les membres intéressés à étoffer la délégation suisse peuvent s'annoncer auprès du président [president@ashsm.ch]. Des informations plus détaillées seront fournies ultérieurement.

Für die kommenden Jahre wurden die folgenden Städte ausgewählt:

Pour les années à venir, les villes suivantes ont été retenues:

2021 Athènes (GR)

2022 Seoul (ROK)

2023 Istanbul (TR)

Veränderungen beim Mitgliederbestand der SVMM seit Januar 2019 / Mutations au sein des membres de l'ASHSM depuis janvier 2019

Austritte / Démissions

M. André Rüegg
M. Herbert Marschall
M. Daniel Heller
M. Philippe A. Schoch
M. Sebastian Kessler
M. Philippe Coet
M^{me} Heidi Bouffler
M. Daniel Roubaty

Neue Mitglieder / Nouveaux membres

M. Nicolas Chauvy
M. Matthias Gutknecht
M^{me} Morgane Bon
M. Eric Everlings
M. Oliver Burckhardt
M. Alex Lovisetto
M. Andri Schläpfer
M^{me} Carol Blaser
M. Isaac Genoud
M. Serge Firiubini
M. Roland Kurz
M. Jan Lustenberger
M. Dominique Colliot
M. Thomas K. Hauser
M. Mathijs Roelofsen
M. Max Schmid

Todesfälle / Décès

M. Stefan Sonderegger
M. Marc Jaccard
M. Victor Monnier

Mitgliederwerbung / Recrutement

Die SVMM zählt heute etwa 234 Mitglieder, wovon drei Ehrenmitglieder sind. Die meisten Neumitglieder werden durch unsere Publikationen auf uns aufmerksam. Allerdings nehmen die altersbedingten Rücktritte zu. Der Vorstand bemüht sich beständig um neue Mitglieder und bittet Sie hiermit, diese Bemühungen zu unterstützen, indem Sie unsere Vereinigung in ihrem Umfeld bekannt machen! Gedruckte Exemplare der Statuten und Beitrittserklärungen stehen stets zur Verfügung. Kontaktieren Sie uns, wenn Sie die Dokumente benötigen oder melden Sie uns einfach an der Mitgliedschaft interessierte Personen!

Interessierte können sich brieflich (c/o Militärakademie / Académie militaire (MILAK), Kaserne / Caserne, 8903 Birmensdorf), per e-mail (Svmm.milak@vtg.admin.ch) oder mit dem elektronischen Formular der Homepage <https://ashsm.ch/CMS/de/> anmelden.

L'ASHSM compte aujourd'hui environ 234 membres, dont 3 membres d'honneur. Depuis le début des années 1990, les membres de l'ASHSM ont doublé! Ce sont nos publications qui amènent le plus d'adhésions. Mais les démissions dues à l'âge se multiplient. Votre comité, qui se trouve toujours en campagne de recrutement, vous demande de l'aider en faisant connaître notre association autour de vous! Nous tenons à votre disposition les statuts de l'ASHSM et des formulaires d'adhésion. Contactez-nous, si vous avez besoin de ces documents, ou annoncez-nous simplement de nouveaux membres!

Les personnes intéressées peuvent s'inscrire par lettre (c/o Militärakademie / Académie militaire (MILAK), Kaserne / Caserne, 8903 Birmensdorf), par courriel (Ashsm.milak@vtg.admin.ch) ou par forme électronique sur la page de notre association <https://ashsm.ch/CMS/de/>.

Verantwortlicher Redaktor / Editeur responsable:

D^r Christophe Vuilleumier
2, ruelle de la Catelle
1114 Colombier
Courriel: christophe.vuilleumier@ashsm.ch

